

„Unsere wahre Identität sollte vernichtet werden.“

Die nach dem 20. Juli 1944 nach Bad Sachsa verschleppten Kinder

Eine Ausstellung
der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
in Zusammenarbeit mit der Stiftung 20. Juli 1944
und der Stadt Bad Sachsa

Öffnungszeiten der neuen Dauerausstellung
in der ersten Etage der Tourist-Information Bad Sachsa,
Am Kurpark 6, 37441 Bad Sachsa

Ostern bis Oktober

Montag bis Freitag: 9.00–17.00 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertag: 10.00–14.00 Uhr

November bis Ostern

Montag bis Freitag: 9.00–17.00 Uhr

Samstag und Sonntag: geschlossen

Feiertage und Ferienzeiten

Heiligabend und Neujahr geschlossen

25. bis 27. Dezember: 10.00–14.00 Uhr

Silvester: 9.00–13.00 Uhr

Winterferien: 10.00–14.00 Uhr

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog
mit zahlreichen Fotos und Dokumenten.

© 2016 Gedenkstätte Deutscher Widerstand
www.gdw-berlin.de

**Gedenkstätte
Deutscher
Widerstand**

 **Stiftung
20. Juli 1944**

Bad Sachsa
TETTENBORN NEUHOF STEINA



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Einladung

Ende Juli/Anfang August 1944 wird in Bad Sachsa das Kinderheim „Bremen“ der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“ auf Weisung des Berliner Reichssicherheitshauptamtes überstürzt geräumt. 200 Kinder und Jugendliche müssen ebenso wie die Schwesternschülerinnen das Heim verlassen. Beamte der Gestapo-Außenstelle Nordhausen durchkämmen das Heimgelände und verpflichten die Kindergärtnerinnen zur absoluten Geheimhaltung.

Vier Häuser, nach Alter und Geschlecht getrennt, und eines für Babys und Kleinkinder werden für insgesamt bis zu 200 Kinder vorbereitet. Ab der zweiten Augustwoche 1944 treffen die ersten, einzeln oder in kleinen Gruppen, im Heim ein. Sie werden von Gestapo-Beamten begleitet und der Heimleitung übergeben. Ihre Väter sind am Umsturzversuch des 20. Juli 1944 beteiligt gewesen und nach Todesurteilen des „Volksgerichtshofes“ ermordet worden oder haben sich als Angehörige des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ in der sowjetischen Kriegsgefangenschaft gegen die nationalsozialistische Diktatur gewandt. Ihre Mütter sind vielfach in Gefängnissen oder Konzentrationslagern als „Sippenhäftlinge“ inhaftiert. Mit dem Kinderheim in Bad Sachsa ist jetzt auch ein Haftort für die Jüngsten geschaffen worden.

Die Kinder erhalten neue Vor- und Nachnamen. Geschwister werden oft getrennt, die Nennung der wahren Namen bleibt verboten. Die reale Identität soll durch eine frei erfundene ersetzt werden. Viel spricht dafür, dass zumindest die jüngeren Kinder zur Adoption freigegeben werden sollen, die älteren sind wohl – unter ihren neuen Namen – für den Besuch nationalsozialistischer Internate vorgesehen.

Doch Ende September 1944 ändert die nationalsozialistische Führung ihre Politik. Bis zu diesem Zeitpunkt sind statt der geplanten 200 Kinder nur rund 40 in das Kinderheim in Bad Sachsa verschleppt worden. Als jetzt einige Mütter aus der „Sippenhaft“ entlassen werden, bringt ihnen die Gestapo auch ihre Kinder aus Bad Sachsa zurück. Sie werden nicht mehr als Druckmittel gegen die Väter benötigt.

18 Kinder bleiben in Bad Sachsa und werden in einem Haus zusammengelegt. Einige kommen im Frühjahr 1945 noch hinzu. Alle sollen Anfang April 1945 in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht werden, wo sich bereits eine größere Gruppe von „Sippenhäftlingen“ befindet. Doch ein schwerer Luftangriff auf Nordhausen, bei dem auch die Bahnanlagen zerstört werden, verhindert dies. Die Kinder kehren ins Heim zurück und verbringen die letzten Kriegstage im Keller eines Hauses.

Am 12. April 1945 besetzen amerikanische Truppen Bad Sachsa. Der neue kommissarische Bürgermeister Müller stellt die verbliebenen Kinder unter seinen persönlichen Schutz. Doch viele von ihnen können erst im Sommer oder Herbst 1945 zu ihren Müttern zurückkehren.

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Gedenkstätte Deutscher Widerstand,
die Stiftung 20. Juli 1944 und die Stadt Bad Sachsa
laden Sie herzlich zu einer Ausstellungseröffnung ein:

„Unsere wahre Identität sollte vernichtet werden.“

Die nach dem 20. Juli 1944 nach Bad Sachsa verschleppten Kinder

Eine Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
in Zusammenarbeit mit der Stiftung 20. Juli 1944
und der Stadt Bad Sachsa

Dienstag, 22. November 2016, 12 Uhr

Kursaal der Stadt Bad Sachsa

Am Kurpark 6

37441 Bad Sachsa

Es sprechen:

Begrüßung: Dr. Axel Hartmann
Bürgermeister der Stadt Bad Sachsa

Grußwort: Dr. Günter Winands
Ministerialdirektor bei der Beauftragten
der Bundesregierung für Kultur und Medien

Grußwort: Wilhelm Graf von Schwerin von Schwanenfeld

Zur Ausstellung: Prof. Dr. Johannes Tuchel
Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir Sie zu einem kleinen Empfang sowie zur Besichtigung der Ausstellung ein.

Wegen begrenzter Platzzahl wird um Anmeldung unter anmeldung2016@gdw-berlin.de bis zum 16. November 2016 gebeten.